



Die Initiative für interkulturelles Lernen (IFIL) hat sich mit ihren Reisen zum Ziel gesetzt, Studierenden und jungen Berufstätigen einen ganzheitlichen Einblick in eine unbekannte Lebenswelt zu eröffnen. Auch dieses Jahr stehen wieder Touren in die unterschiedlichsten Länder auf dem Programm. Sie reichen von Besuchen bei bolivianischen Tinku-Tänzern bis hin zu Sitzungen im UN-Hauptsitz.

Einblick in andere Kulturen, politische und wirtschaftliche Systeme

White water rafting auf dem Nil, die atemberaubende Landschaft und Tierwelt auf einer Safari im Murchison Falls Nationalpark genießen und am nächsten Tag mit dem Innenminister Dr. Ruhakana Rugunda über die laufenden formellen Friedensverhandlungen mit der Lord's Resistance Army (LRA) in der nördlichen Provinz Gulu diskutieren. Möglich macht dies die Initiative für interkulturelles Lernen (IFIL), welche Reisen und Projekte in Ländern rund um den Globus anbietet. Touren der IFIL gehen weit über die konventionellen touristischen Erfahrungen hinaus. Sie sollen einen ganzheitlichen Einblick in die Kultur, das politische System und die Wirtschaft des Landes ermöglichen. Um z.B.

der Reise nach Uganda eine einheitliche Note zu verschaffen steht vor allem das Thema „Peacebuilding“ im Mittelpunkt dieses Trips. Bei Treffen mit Journalisten, Professoren und Vertretern des IKRK und dem UNHCR sollen die TeilnehmerInnen die Beiträge und Strategien der verschiedenen Akteure in den laufenden Friedensverhandlungen kennen lernen. Auch werden Projekte unter Einbezug der lokalen Bevölkerung durchgeführt. So bietet sich an der Makerere Universität die Gelegenheit mit der einheimischen Bevölkerung in engeren Kontakt zu treten. „Diese hautnahen Begegnungen bleiben besonders in Erinnerung und fördern die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmer“, sagt Martin Bischof, einer der Initianten der IFIL, Berner Politologie und VWL Student. Durch eindrückliche Erlebnisse mit Land und Leuten soll das interkulturelle Lernen gefördert werden. Er betont zudem, dass es ein wichtiger Schritt sei, eine fremde Lebenswelt kennen zu lernen, um globale Probleme und deren Lösungen verstehen zu können.

„Man lernt ein neues Land, eine neue Kultur auf eine Weise kennen, wie man es sonst nie könnte.“

Angebot für alle Interessierten

Über 100 Jugendliche haben im vergangenen Jahr an den Projekten der IFIL teilgenommen und in insgesamt 120 Treffen die politische, wirtschaftliche und soziale Realität der Gastländer kennen gelernt. Neben Uganda standen in diesem Jahr auch Fahrten in den Jemen, nach Israel-Palästina, Bolivien oder New York und Washington DC auf dem Programm. Gruppen à 20 Personen durften im Sommer und Herbst entdecken, wieso sich Bolivianer bei ihrem traditionellen Tinku-Tanz schlagen oder konnten sich in New York beim Besuch eines UN-Departements über die Lage im Nahen Osten austauschen. Zudem konnten die Reiset Teilnehmer Sitzungen im UN-Hauptsitz beiwohnen. Neben dem politischen Pro-



gramm blieb aber auch Zeit, die pulsierende Stadt New York zu durchstreifen und touristische Monumente, wie die Freiheitsstatue, zu bewundern. Mitreisen darf jede und jeder. Die IFIL spricht zwar in erster Linie StudentInnen oder junge Berufstätige an, ist jedoch offen für alle interessierten, die gerne reisen.

„Ich glaube nicht, dass ich in so kurzer Zeit nochmals so viel erlebe“, berichtet einer der letztjährigen Teilnehmer.

Die IFIL wird von fünf Studenten der Internationalen Beziehungen, Politische Wissenschaften und Betriebswirtschaft der Universitäten Genf, Bern und St.Gallen geleitet. Für die Organisation der verschiedenen Projekte ist ein Netzwerk von Studenten zuständig. Die IFIL ist politisch unabhängig und strebt keinen finanziellen Gewinn an. Weitere Informationen: www.ifil.ch

Mitorganisieren oder neue Projektideen einbringen kann jede/r. Projektmanagement in einem fremden Land, eingebettet in eine fremde Kultur kann eine grosse Bereicherung darstellen.

